

# Der Zufriedene

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **2 (1789)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820109>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Zufriedne.

Wohl mir, daß ich kein Mann geworden  
 Von großem Glück und hohem Orden:  
 Was hatt' ich des Gewinn?  
 Ich strotzte da in Gold und Seiden,  
 Und von mir stohr die bessern Freuden  
 Des Lebens all dahin.

Bergebens glänzte mir die Sonne,  
 Bergebens dämmerte mir Wonne  
 Der Mond in stiller Nacht;  
 Ich lockte Schmeichler in mein Zimmer,  
 Und machte nach mit Kerzen Schimmer  
 Des hohen Himmels Pracht.

Da gieng ich nie hinaus zu sehen,  
 Wie Blumen Kraut und Kohl entstehen,  
 Und grünen Wald und Flur;  
 Da hört ich nie der Freundschaft Töne;  
 Da fühlt ich nie des Mitleids Thräne,  
 Nie Liebe und Natur.

Bergebens scholl aus Busch und Hecken,  
 Mir Herz und Sinnen zu erwecken,  
 Der Vögel Morgen Gruß;  
 Ich lohnte all die schönen Lieder,  
 Dein guten freundlichen Gefieder,  
 Mit einem Flintenschuß.

Ich lebte närrisch, stolz und eitel,  
 Und prahlte stets mit meinem Beutel,  
 He, Kerls, ich habe Geld!  
 Und stümperte an Gottes Baumen,  
 Beschmitte, was er ließe keimen,  
 Und schalte seine Welt.

Dann wichen alle braven Leute,  
 Vor meinem Daseyn auf die Seite,  
 Und bückten lächelnd sich;  
 Und kehrten nur nach Haus geschwinder,  
 Und herzten sich an Weib und Kinder  
 Dafür recht königlich.

Da hått' ich immer Langeweile,  
 Und suchte doch der Lebensseile,  
 Und ärgerte mich grau;  
 Und fränkelte an Gicht und Fieber  
 Zulezt zur Ewigkeit hinüber,  
 Auf meinem Bett' zur Schau.

Was hätten mir dann volle Kisten,  
 Kann Ehr und Glück mein Leben fristen?  
 Da lag ich wehrlos, ach!  
 Und schied dahin zu meinen Vätern,  
 Geschreckt von Gottes Donnerwettern,  
 Und Niemand weinte nach.

---

Auflösung des letzten Räthfels. Die Allmosenbüchse.

Neues Räthfel.

Viel Schwestern stehen da im Kreis,  
 Wo diese nichts von jener weiß,  
 Sie werden alle hart geschlagen,  
 Und geben Antwort auf dein Fragen.  
 Sie wandeln nach der Sonne Lauf,  
 Doch ist es Nacht, hast du, ich wette,  
 Dieselben gar bey dir am Bette,  
 Sie rufen dir bald auf, bald ab,  
 Von Kindheit an, bis in das Grab.

---